

Journal für
**Gastroenterologische und
Hepatologische Erkrankungen**

Fachzeitschrift für Erkrankungen des Verdauungstraktes

Editorial

Peck-Radosavljevic M

*Journal für Gastroenterologische
und Hepatologische Erkrankungen*

2008; 6 (1), 5

Österreichische Gesellschaft
für Gastroenterologie und
Hepatology

www.oeggh.at



ÖGGH

Österreichische Gesellschaft
für Chirurgische Onkologie

www.aco-asso.at

acoasso

Österreichische Gesellschaft für Chirurgische Onkologie
Austrian Society of Surgical Oncology

Homepage:

**[www.kup.at/
gastroenterologie](http://www.kup.at/gastroenterologie)**

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

Indexed in EMBASE/Compendex, Geobase
and Scopus

www.kup.at/gastroenterologie

Member of the



Krause & Pacherneegg GmbH · VERLAG für MEDIZIN und WIRTSCHAFT · A-3003 Gablitz

P.b.b. 032035263M, Verlagspostamt: 3002 Purkersdorf, Erscheinungsort: 3003 Gablitz

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die erste Ausgabe des Journals für Gastroenterologische und Hepatologische Erkrankungen beginnt gleich mit einem spannenden Diskurs: Kollege Schreiber, einer der renommiertesten Endoskopiker Österreichs, fordert pointiert und vehement die Schaffung eines neuen Faches, der Endoskopie, welche sich von der Gastroenterologie und Hepatologie abspalten sollte. Dazu gibt es Kommentare von anderen sehr renommierten Vertretern unseres Faches, welche je nach ihrem fachlichen Schwerpunkt die Ansicht Schreibers teilen oder auch nicht. Wenn ich auch verstehe, dass die Schaffung eines kleinen, aber feinen „Königreiches“ eine starke Faszination auf die potenziellen „Kronprinzen“ ausübt, so darf hier nicht das Kind mit dem Bade ausgeschüttet werden. Insbesondere ist die Sinnhaftigkeit der Schaffung einer eigenen Fachrichtung immer sehr stark von der speziellen Marktsituation eines Landes abhängig: Was in großen Ländern an Überspezialisierung durchaus sinnvoll und kosteneffektiv sein kann, muss dies in kleineren noch lange nicht sein. Auch epidemiologische Überlegungen spielen hier eine entscheidende Rolle, weshalb die japanische Situation auf unsere in Österreich sicherlich nicht so einfach umlegbar ist. Dass die Spezialisierung einiger herausragender Akteure durch fast ausschließliche Beschäftigung mit der hohen Schule der interventionellen Endoskopie unumgänglich ist, würde ich genauso wenig bestreiten wie alle Kommentatoren; dies ist allerdings in Österreich in den großen Zentren bereits umgesetzt und funktioniert in der Praxis sehr gut, wie z. B. an der Zuweisungspolitik an die Interventionelle Endoskopie des AKH Wiens unschwer erkennbar ist. Dazu bedarf es nicht der Schaffung eines eigenen Faches, welches die fächerüberschreitende Schnittstellenproblematik um einen Problembereich bereichern würde. Auch das Argument der Doppelstrukturen mit chirurgischer und internistischer Endoskopie ist differenziert zu betrachten: Während die tatsächlichen Doppelstrukturen im vorwiegend diagnostischen Bereich von Gastroskopie und Koloskopie zwar nicht optimal kosteneffizient, kapazitätsmäßig aber durchaus nicht unsinnig sind, so bestehen im gehobenen interventionellen Bereich fast nirgendwo Doppelstrukturen. Ich glaube, dass das Fehlen eines eigenen Faches für Endoskopie auch in allen sehr progressiven und spezialisierfreudigen medizinischen Systemen der Welt bis auf Japan nicht auf die Kurzsichtigkeit der Behörden, sondern auf die derzeit nach wie vor fehlende Sinnhaftigkeit dieser Abspaltung zurückzuführen ist. Zuletzt möchte ich im Zusammenhang mit den rezenten Diskussionen über die Finanzierungen und Einsparungen im Gesundheitssystem auch darauf hinweisen, dass „Divide et impera“ über die Jahrhunderte eines der wichtigsten Instrumente der Autoritäten zur Durchsetzung demokratisch nicht mehrheitsfähiger Ziele war. In diesem Sinne kann eine Abspaltung der Endoskopie von der Gastroenterologie und Hepatologie unsere Position sicher nicht stärken und sollte von uns nicht betrieben werden.

Mit besten Grüßen

*Univ.-Prof. Dr. Markus Peck-Radosavljevic
Universitätsklinik für Innere Medizin III, Wien*



Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)